

habe ich Euch den Vorfall gemacht. Gebt Ihr den Jungen zu fremden Leuten, so verkommt er möglicherweise, nehmt Ihr ihn aber unter Eurer eigenen Aufsicht, unterweist Ihr ihn mit aller Sorgfalt und unterbrachten, so entwickelt er sich vielleicht noch etwas, ja, ich will's Euch nur gestehen so lächerlich es Euch, auch vielleicht erscheint, es kommt mir immer so vor, als stecke doch noch irgend eine Begabung in dem Jungen und als fehle nur noch der rechte Schlüssel, um sie aufzuschließen.

Darauf hin ließ sich der Meister bestimmen, seinen Sohn nach den Osterfeiertagen als Lehrling in seine Werkstatt einzustellen. Er that ihn, da er selbst oft in Geschäften abwesend war, direct unter die Aufsicht des Altgehilfen und befahl, daß er mit aller Strenge zu den Arbeiten angehalten werden sollte. Das geschah auch. Der Altgehilfe gab sich alle erdenkliche Mühe, dem Sohne seines Meisters die Kunst der Wälderlei beizubringen, zeigte ihm, da er selber ein sehr geschickter Mann war, alles ganz genau, allein alles Neben, alles Zeigen war vergeblich, William war nicht im Stande, auch nur die allereinfachste Daube zu schnitzen, warf die Werkzeuge durch einander, rief die ärgerlichsten Mißverständnisse hervor und verfezte den armen Altgehilfen tagtäglich in die größte Aufregung.

Dem Meister Richard konnte das natürlich kein Geheimniß bleiben, er sah die Ungeschicklichkeiten ja wiederholt selbst mit an und hätte dem Jammer schon längst ein Ende gemacht, hätte er nur gewußt, was er mit dem Jungen beginnen sollte.

So vergingen die Wochen zwischen Ostern und Pfingsten. Kurz vor den Pfingstfeiertagen war der Geburtstag der Ehefrau des Meisters Richard, und dieser veräumte es natürlich nicht, für ein hübsches Angebinde zu sorgen. Er liebte das Solide, Dauerhafte und sah auch wohl darauf, daß sich damit sein Wohlstand dokumentirte. Er hatte daher für dieses Jahr bei dem Meister Silberfchmied Gabriel Smith ein Paar schwere silberne Schuhspinneln bestellt.

Meister Gabriel war ein Künstler in seinem Fach, er wußte nicht nur vortreflich Silber zu schmieben und zu treiben, sondern auch äußerst geschickt und geschmackvoll zu graviren, ja er hatte sich sogar mit der Kupferstecherkunst befaßt gemacht und bereits eine ganze Reihe von Bildern gestochen, die von allen Kunstkennern in London als ganz vorzüglich gelungen bezeichnet wurden. Meister Richard hatte sich daher auch in Betreff der Schuhspinneln an ihn gewandt, denn er wünschte, daß auf beide Spinneln kunstreich der Namenszug seiner Frau eingravirt werde.

Meister Gabriel hatte darauf auch die Spinneln gefertigt, kam aber am Nachmittage vor dem Feste noch einmal selbst in die Werkstatt des Meisters Richard hinüber, um dessen Gutachten einzuholen und etwa dies oder jenes zu ändern, was nicht ganz dem Geschmack des Bestellers entsprechen sollte. Er traf es dabei jedoch ziemlich schlecht; Meister Richard hatte die älteste Laune von der Welt, befah die schönsten Spinneln nur so obenhin, hatte nur einige allgemeine Worte des Lobes für sie und steckte sie gleich darauf in seine Brusttasche.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

* Bei der unlängst in Dachau abgehaltenen Firmung hat ein die Patenstelle vertretender Bauer seinem Firmung ein Patengegeschent, bestehend in einem sechsälufigen Revolver und einem Stilet, überreicht.

* Zu Willebadessen (Kreis Warburg) wurden vor 8 Tagen die Förster des Fren. v. Wrede, Gieß und Steinträter, die einen Pürschgang in das Revier am Eggegebirge machten, beide von Wildbuben meuchlings erschossen. Der Förster Gieß wurde gegen 10 Uhr von einem Heibekraut auflandenen Jungen noch lebend gefunden, dem er in seinem Notizbuche aufschreiben konnte: „Hagemeyer hat mich geschossen.“ Der Aermte hielt den Transport auf holperigem Wege und auf einer zweirädrigen

gen Karre bis zu seiner Wohnung noch aus, wo er alsbald, nachdem er den Mörder abermals genannt, unter gräßlichen Schmerzen verschied. Der vereinzelte erste Schuß galt jedenfalls Steinträter, der heute Morgen, nachdem die Fichendichtung durch Hunderte von Menschen nochmals durchsucht worden, ungefähr 300 Schritte von der Stelle, wo Gieß lag und wohin er nach seiner Ermordung geschleppt worden war, mit einer Kugel durchs Herz geschossen aufgefunden wurde. Beider Gewehre (Vorderlader) waren nicht abgeschossen. Der 2c. Hagemeyer ist erst vor 4 Wochen aus dem Gefängniß entlassen, wo er eine einjährige Strafe wegen Wildbuberei verbüßte, nachdem er in früheren Fällen billiger weggekommen war.

Röln. Die erste zur Krönung der beiden 500 Fuß hohen Tomthürme bestimmte Kreuzblume ist vollendet und an der Nordseite in der Bauhütte aufgestellt. Sie repräsentirt ein ganz entschiedenes Kunstwerk unserer Steinmeger. Leicht und elegant steigen an den beiden untersten Absätzen dieser 26 Fuß hohen und 12 Fuß breiten Miesensteinblume sieben Blätterlagen empor; der oberste Absatz läuft in einen Knopf aus und wird, wenn er auf dem Thurm steht, nur von dem Blitzableiter überragt werden. Die ganze Blume ist aus zwanzig Steinen zusammengeleßt. Die zweite Blume hat man schon in Angriff genommen und weit gefördert.

[Ein seltsames Kunstwerk.] In der Berliner Fischerei-Ausstellung, und zwar in der Korallenabtheilung der Firma Giuseppe Maga e Figli aus Torre del Greco bei Neapel, ist ein großer ovaler Spiegel von 127 Cm. Längen- und 100 Cm. Breitenumfang ausgestellt, dessen Rahmen aus Hunderttausenden mosaikartig zusammengefügt kleinen rosa Korallenstückchen zusammengesetzt ist und einen Werth von 50000 M. repräsentirt. Zur Herstellung dieses Rahmens hat der Künstler volle 7 Jahre verwendet und dürfte wohl aus diesem Grunde dieser Spiegel so theuer sein.

Graz. Im Februar dieses Jahres wurde der aus Maria-Trost bei Graz gebürtige Schuster und gewesene Klosterknecht Johann Zotter unter der Anlagte vor die Geschworenen gestellt, seine dritte Gattin, Maria, vermittelte Schauer, ermordet zu haben, um sich die auf ihr Leben beim „Janus“ versicherte Summe von 1000 fl. zuzuwenden. Das Beweisverfahren ergab, so berichtet die „Pr.“, daß Zotter seine Frau mit einer Holzhaue erschlug und sie dann auf das untere Ende der Kellerterze legte, damit es den Anschein habe, als hätte das Weib durch einen Sturz den Tod gefunden. Zotter blieb damals auf die Frage, was die Frau in einem fremden Keller zu suchen gehabt habe, auch die Antwort nicht schuldig, sondern behauptete mit heuchlerischer Miene, sein Weib habe „leider“ einen Hang zu kleinen Diebstählen gehabt. Diese Angabe stellte sich als eine ganz grundlose Verdächtigung der Ermordeten heraus. Johann Zotter wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt. Schon damals brängte sich der Verdacht auf, daß Zotter auch seine beiden früheren Gattinnen ermordet habe, um sich die auf deren Leben versicherten Summen von je 1000 fl. zuzuwenden, sowie daß er seine 7jährige Stieftochter Amalie Schauer aus dem Leben schaffte, um sich deren väterliches Erbschaftskapital zuzuwenden. Zwölf Tage nach seiner Verurtheilung schritt Zotter zum Geständniß, daß er nicht nur seine letzte Frau, sondern auch seine zweite Frau Theresia, sowie das Kind Amalie Schauer ermordet, indem er ihnen Kattengift in die Speisen mengte. Die gerichtliche Ermittlung bestätigte dieses Geständniß und ergab auch weiters, daß auch die Leichen seiner ersten Gattin Gertrud, geborenen Winblich, sowie seines Stiefsohnes Friedrich Unger arsenik enthalten. Auf diesen Vorhalt leugnete Zotter und gab an, die Gertrud habe offenbar aus Lebensüberdruß zuerst den Knaben Friedrich und dann sich selbst vergiftet. Was die Ermordung des Kindes Amalie Schauer betrifft, so sagt Zotter, er sei von der Mutter desselben, die sich des strophulösen Kindes schämte, wieder-

holt aufgefordert worden, dasselbe zu vergiften. Es ist kein Zweifel, daß Zotter auch in den beiden Fällen, die er leugnet, der Mörder ist. Zotter hat somit in einem Zeitraum von vier Jahren fünf Personen, darunter drei Gattinnen aus dem Leben geschafft. Zotter gestand neulich zu Beginn der Verhandlung alle fünf Mordthaten ein und erzählte den Vorgang sowie die Motive zur That mit dem größten Cynismus. Er zeigt keine Spur von Reue.

[Ein interessantes Brautpaar.] Seit einigen Tagen ist auf dem Döbessauer Theaterplatz in einer dort befindlichen Bude ein merkwürdiges Zwergpaar zu sehen. Es ist dies ein aus Kiel gebürtiger 30jähriger junger Mann, der nicht mehr als 19 Pfund wiegt, und ein 22jähriges Fräulein aus Neumünster, 13 Pfund wiegend. Auf den ersten Anblick glaubt man zwei Kinder, erst der Wiege entflohen, vor sich zu haben, doch nach genauer Betrachtung, sowie aus einem Gespräche mit denselben, erkennt man sofort die Echtheit des Zwergthums. Interessant ist es, zu erfahren, wie die beiden zu einem Brautpaare geworden. Obwohl sie aus Deutschland gebürtig sind, kannten sie einander bisher doch nicht und wußte auch Keines von der Existenz des Andern. Erst im verlossenen Jahre brachte der Zufall beide nach Rußland, den Marquis (so läßt er sich betiteln) nach Moskau und die Marquise nach St. Petersburg. Da hörten sie von einander in den Zeitungen, und flugs regte sich ein Gefühl in beiden Herzen, das sie auch vereinigte.

[Um Raupen an Stachel- und Johannisbeersträuchern zu vertilgen,] bespricht man sie einige Male tüchtig mit Seifenbrühe, der etwas Aschenlauge zugesetzt ist. Damit lassen sich auch Raupen auf Bäumen vertilgen. Ausrotteten lassen sich die Raupen, wenn man im Herbst und Winter den Boden unter den Stachelbeerbüschen einige Male mit Jauche, der etwas Salz zugesetzt ist, begießt. Dadurch werden die Puppen, die sich im Boden befinden, getödtet. Dies dürfte auch durch Seifenbrühe bewerkstelligt werden. Nur muß dann der Laugenzusatz stärker sein.

Handel und Verkehr.

Aus dem Oberamt Gerabronn den 1. Juni. Die Wäsche und Schur der Schafe ist nun vorbei und es handelt sich um Fixirung der Wollpreise. Man hört von 1 M. 25 bis 1 M. 40 Pf. per Pfund; gut gewaschene und getrocknete Fäbriingswolle wurde auch mit 1 M. 45 bis 50 Pf. bezahlt. Neuester Zeit haben sich die Preise etwas gehoben und es bewegen sich die Angebote je nach Qualität zwischen 1 M. 30 und 1 M. 54 Pf.

Fruchtpreise.

Winnenden den 3. Juni. Kernen 12 M. 6 Pf. Dinkel 8 M. 75 Pf. Haber 7 M. 11 Pf. Ferner per Simri: Gerste 3 M. 10 Pf. Roggen 3 M. 50 Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen 5 M. 60 Pf. Welschkorn 3 M. — Pf.

Goldkurs vom 6. Juni.

20 Frankenstücke	16 16—19
Englische Sovereigns	20 38—42
Russische Imperiales	16 68—72
Dukaten	9 51—55
Dollars in Gold	4 19—22

Frankfurter Bank-Diskonto 4%, Reichsbank-Diskonto 4%.

Gottesdienst der Pfarodie Badnang am Dienstag den 8. Juni Vorm. 7 Uhr Beststunde: Herr Helfer Stahlacker.

Gestorben

den 6. d. Mts.: Caroline Pauline, Edchterl. des Schneiders Chr. Deßterle, 1 Jahr 3 Monate alt. Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 68

Donnerstag den 10. Juni 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühren** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauhule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. Js. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauhule wieder 6 Zöglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:
1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben,
2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.
Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. Solche Bewerber, welche eine Lehzeit in einer Gärtnerei oder an einer Ackerbauhule erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen, werden vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme finden. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei. Dagegen haben sie alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen. Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauhüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit entsprechendem Laggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, auch in der hiesigen Anstalt. Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädiat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, sowie, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweis ihres Militärverhältnisses, sich bis spätestens **30. Juni d. J.** schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am Montag den 12. Juli d. Js., Morgens 7 Uhr, hier einzufinden.
Hohenheim den 1. Juni 1880.



Revier Unterweissach.
Ruß- u. Brennholz-Verkäufe.

Am **Freitag den 18. d. M.**, Morgens 9 Uhr im **Löwen** in Oberbrüden aus Giebelberg 5, Häslerberg: 1 Eiche mit 0,4 Jm., 1 Eiche 0,3 Jm., 1 Ahorn 1,2 Jm., 1 Erle 0,4 Jm., 181 Nadelholzstämme, meist Bauholz mit 53 Jm., 150 Nadelholz-Verfäbriungen, 100 dto. Reisfängen, 5 Am. buchene Scheiter, 110 Am. dto. Prügel, 61 Am. erlene, asperne und 34 Am. Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch, 6150 buchene und 1700 gemischte Wellen.
Am **Samstag und Montag den 19. und 21. d. M.**, je Morgens 9 Uhr aus Thänslingen und Schöwalde: 20 Eichen mit 18 Jm., 3 Rothbuchen mit 3 Jm., 5 Eichen 1 Jm., 10 Erlen 3 Jm., 84 Nadelholzstämme mit 31 Jm., 460 Nadelholz-Verfäbriungen, 190 dto. Reisfängen, 4 Am. eichene Scheiter, 71 Am. dto. Prügel und Anbruch, 23 Am. buchene Scheiter, 129 Am. dto. Prügel und Anbruch, 40 Am. eichene, birtene und erlene Scheiter, Prügel und Anbruch, 110 Am. Nadelholzprügel und Anbruch, 380 eichene, 2690 buchene, 490 eichene, erlene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft an beiden Tagen im Schloßwald beim See.
Das Stamm- und Kleinnußholz kommt am ersten Tag, das Reißig am zweiten Tag, das Klatzerholz an beiden Tagen zum Verkauf.
Reichenberg den 7. Juni 1880.
R. Forstamt.
Bechtner.



Großaspach.
Brenn- und Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Fautenhau werden am nächsten **Samstag den 12. Juni, von Vormittags 9 Uhr an, 45 Am. eichene Scheiter und Prügel, und von Vormittags 10 Uhr an 24 Stück Schäleichen und Kaitel bis zu 11 Meter Länge und 56 cm mittlerer Durchmesser** im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schultheiß Bärlein.

Badnang.
Die durch die **Wartungsvereinigung** im obern Feld erwachsenen Kosten werden im Laufe dieser Woche durch den Feldschüß Reber eingezogen, wozon die betreffenden Güterbesitzer in Kenntniß gesetzt werden.
Den 7. Juni 1880.
Stadtspflege: Springer.

Murrhardt.
Die Lieferung und das Legen einer 200 Meter langen Rohrleitung aus galvanisirten im Licht 1/2 Zoll englich weite Röhren wird im Submissionsweg vergeben. Es kann sowohl auf die Lieferung allein, wie auch auf Lieferung und Legen ohne Grabarbeit submittirt werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf der Stadtschultheißenamts-Canzlei bis zum **18. d. Mts.**, Abends 5 Uhr auf, zu welcher Zeit die Submissions-Offerte einzureichen sind.
Murrhardt den 7. Juni 1880.
Stadtbaurmeister Ph. Daniel.



Murrthalbahn. Bauktion Murrhardt. Höherer Leistung gemäß wird die auf der Station Fornsbad stehende **Locomotiv-Remise**

mit Breitervertäferung und Ziegeldach, 9,5 m lang, 4,5 m breit, bis zum First 5,3 m hoch im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft. Die Verkaufs-Verhandlung, wozu Liebhaber eingeladen werden, findet **Wittwoch den 16. Juni, Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle statt.
Murrhardt den 7. Juni 1880.
R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.



Murrthalbahn. Bauktion Gaildorf. Die **Bauhütte bei Mittelroth** 7 m lang, 4,6 m breit und 5,6 m im Siebel hoch, aus Fachwerk mit Ziegeldach, kommt hohem Aufstrag gemäß **Wittwoch den 16. Juni 1880, Nachmittags 4 Uhr,** wiederholt zum öffentlichen Verkaufe auf den Abbruch.

Zu gleicher Zeit beabsichtigt die unterzeichnete Stelle die in der Nähe befindlichen **19 Mollwagen & Mollwagentheile**, sowie ein **Geschirrhäuschen** zum Verlaufe zu bringen.
Murrhardt den 7. Juni 1880.
R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Steinbach.
Jagdverpachtung. Die hiesige Gemeindejagd wird **Samstag den 12. Juni 1880, Nachmittags 1 Uhr,** auf hiesigem Rathhause vom 1. Juli 1880 bis letzten März 1883 verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 8. Juni 1880.
Gemeinderath.

Unterbrüden.
Jagdverpachtung. Die hiesige Gemeindejagd wird am **Freitag den 11. d. M., Mittags 1 Uhr,** auf dem Rathhause wieder auf 3 oder 6 Jahre verpachtet, wozu man die Liebhaber einladet.
Den 5. Juni 1880.
Schultheißenamt.
Bed.

Der Kostenvoranschlag liegt bei Werkmeister Häberlen in Murrhardt zur Einsicht auf, woselbst auch bis **Wittwoch den 16. d. Mts.**, Abends 6 Uhr die Offerte abgegeben werden können.
Werkmeister Häberlen.

Murrhardt.

Feuerwehr-Jubiläum.



Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert am **Feiertag Petrus & Paulus den 29. Juni 1880** ihr 25jähriges Bestehen wie folgt feierlich:

Morgens 5 Uhr:	Tagwache.
Mittags 11 1/2 Uhr:	Empfang der Gäste.
Mittags 2 Uhr:	Sammlung auf dem Marktplatz, Begrüßung der Festgäste, sodann Uebung der hiesigen Feuerwehr.
" 2 1/2 Uhr:	Zug vom Marktplatz ab durch die Stadt und zum Festplatz am Lindert; daselbst gefellige Unterhaltung mit Musik.
Abends 7 1/2 Uhr:	Rückzug in die Stadt; Unterhaltung im Postsaal.

Feuerwehren, Vereine und Gönner laden wir hiemit höflichst zur Beteiligung an diesem Feste ein und bemerken wir, daß für alle Bedürfnisse in der Stadt und auf dem Festplatze gesorgt werden wird. An die hiesigen Bewohner stellen wir noch besonders das Ersuchen, durch Beflagung ihrer Gebäude zur Erhöhung der Feier beizutragen. Jede gewünschte Auskunft erteilt gerne der

Commandant der freiwilligen Feuerwehr. **Sekretär**
Doderec. **Vogt.**

Krieger-Verein Oberroth.

Wir feiern am **Sonntag den 13. Juni d. J.** unsere **Fahnenweihe** und lassen hiemit zu zahlreichem Besuche an diesem Feste die freundlichste Einladung ergehen. **Eintrittskarten** à 30 Pf. sind von Sonntag den 6. Juni an zu haben bei

Herrn **Kr. Leonhard**, Kaufmann | Hier.
Fr. Stengel,
Musk wird durch eine **Militärkapelle** gestellt.
Wir werden uns bemühen, den Tag für unsere werthen Festgäste zu einem angenehmen zu machen und empfehlen uns

Im Namen des Vereins:
Der Ausschuh.

Hall.

Freitag den 11. Juni findet bei günstiger Witterung das alljährlich große **Kinderfest** Das städtische Festcomité.

Nach Amerika Reisende
kann ich eine von mir allein vertretene sehr billige Linie, welche ich f. B. selbst benützte, mit voller Ueberzeugung empfehlen.
Zu näherer Auskunft resp. Anträgen empfiehlt sich der **Agent Louis Enslin.**

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand pr. ult. Mai 1880: 36,928 Policen mit M. 155,500,000.
Als **Dividende** gelangen im Jahr 1880 zur Auszahlung **M. 1,103,702. 63.** und beträgt die Dividende auf die **gewöhnliche lebenslängliche Prämie** berechnet

37% an die Versicherten auf Lebenszeit, ferner 40-60% alternatio Versicherten, deren Versicherungssumme 3. B. im 60. Lebensjahr oder bei früherem Tode zahlbar ist.
Die im Juni Eintretenden haben Antheil an dem in diesem Jahre sich ergebenden Ueberschuß.
Zu weiterem Beitritt laden ein:
Lehrer **Fauth** in Wadnang. **G. F. Wolf** in Oppenweiler. **Bew.** Candidat **Gottl. Wenzel** in Sulzbach. **Stadtpfleger Gießing** in Murrhardt. **Herrm. Binz** (Firma C. F. Binz) in Winnenden. **Fritz Mayer** in Waiblingen. **Carl Richter** in Marbach.

Den Gras-Ertrag
von 1/2 Morgen Garten verpachtet
Oberlehrer **Belzer.**

Den Gras-Ertrag
von ca. 5 Viertel Murrrosen und 1 Morgen Rain verkauft
Carl Müller.

1 Morgen breiten Alee,
sowie **2 Morgen Wiesen** werden verpachtet. Näheres durch **Schuhmacher Linder.**

Grasbestand
von 2 Morgen guten Wiesen verpachtet
Postexpeditor **Reichencker.**

Futter-Ertrag
von ca. 1 Morgen Baumwiese in der Raitthalde hat zu verpachten
Gießing, Stadtpfleger.

Den Gras-Ertrag
von 1 Morgen Baumgut sucht zu verpachten
August Seeger.

Burk's Salmiak-Pastillen
Ein Linderungsmittel bei **Katarrh & Husten**

zur Lösung des Schleimes. zur Erleichterung des Athmens.

Blieshofen mit Firma und Schutzmarke à 20 Pf., 40 Pf. u. 1 M.
In den Apotheken

Schrader'sche Colma
ein länglichbeschnittenes Mittel. Gr. 2 M. Preis 1. Schrader, Feuerbach, Stuttgart.

In **Wadnang** bei Hrn. Apotheker **Beil** sowie in den Apotheken von **Sulzbach** und **Murrhardt.**

Wohnung
Die früher **Schweizer'sche** hat bis **Jakobi** zu vermieten
Väder Ficker.

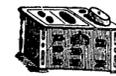
Arbeiter
findet Beschäftigung bei **Gottlob Stähler, Schreiner.**

Laufmädchen
Ein braves, fleißiges
wird **sofortigem Eintritt** in eine gute Familie gesucht.
Von wem? sagt die **Red. d. Bl.**

Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, wird bei guter **Behandlung** und **hohem Lohn** bis **Jakobi** gesucht. Näheres bei der **Redaktion d. Bl.**

Wadnang.

Kochherden neuester, verbesserter Konstruktion



empfehle ich einem geehrten Publikum zu geneigter Abnahme bestens, ebenso meine transportablen **Waschfessel** mit Feuerung und sämmtliche für die Küche nöthigen **Kochgeschirre.**



Das **Aufstellen** und **Ausmauern** wird von mir unter **Garantie** für **guten Zug** und **Brennmaterialersparnis** besorgt.
Die von mir gefertigten Herde sind, entgegen manchen sonst im Handel vorkommenden, aus **solidestem** eine **lange Dauer** verbürgenden, Material hergestellt und bin ich durch meine eigene, praktisch eingerichtete **Fabrikation** in der Lage, meine geschätzten Abnehmer billiger bedienen zu können, als dieß von Zwischenhändlern mit fremdem Fabrikat geschehen kann.
Achtungsvoll

Fr. Sorg,
Schlosserei & Herdgegeschäst.

Tagereignisse. Deutschland. Württembergische Chronik.

Stuttgart den 8. Juni. Seine Majestät der König haben im Hinblick auf den so herzlichen und schönen Empfang, welcher Höchstselben bei den in der letzten und vorletzten Woche zu Besichtigung des Abwasserwerkwerks gemachten Reisen in den von Ihm gerührten Gemeinden der Oberämter Urach, Münsingen, Niedlingen, Gisingen, Blaubeuren, Geislingen, Ulm und Heidenheim allerseits bereitet wurde, und durch welchen Seine Majestät aufs Innigste erfreut und gerührt worden sind, das Ministerium des Innern beauftragen lassen, den sämmtlichen Beihilffigen für ihre bei jenem Anlaß bethätigten Bemühungen aufrichtiger Anhänglichkeit und treuer Ergebenheit den gnädigen und wohlwollenden Dank des Königs zu erkennen zu geben.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt **Se. Maj.** der König, vom 17. d. an seine Residenz in das Schloß nach Friedrichshafen zu verlegen, während Ihre Maj. die Königin in Geislingen, noch den ganzen Monat Juni in der K. Villa bei Berg zu verbringen. — Vorgestern Nacht reiste **Se. Hoheit Prinz Hermann** zu Sachsen-Weimar im Auftrage **Se. Majestät** des Königs in Begleitung von dessen Flügeladjutanten, Oberstleutnant **Grafen v. Zeppelin**, nach St. Petersburg, um als Vertreter des Königs der Kaiserin von Rußland beizuwohnen.

Der Stuttgarter Liederkreis beabsichtigt Mitte Juli eine Sängerei über Heidelberg, Frankfurt, Mainz und von hier rheinabwärts bis Köln zu machen. Man hofft auf 130 Teilnehmer; die Vorbereitungen, Proben etc. sind in vollem Gang.

Winnenden den 7. Juni. Heute starb hier **Dr. Karl Christian Planck**, Ephorus des evangelisch-theologischen Seminars in Maulbronn im Alter von 61 Jahren an einem Nervenleiden, das ihn vor einigen Wochen genüßigt, Ruhe und Erholung hier zu suchen.

Göppingen den 7. Juni. Vergangene Nacht entflohen aus dem hiesigen Kriminalgefängnis zwei in Untersuchung dort befindliche Gefangene. Dieselben bewerkstelligten ihre Flucht dadurch, daß sie das Gitter durchstiegen und sich an ihren Teppichen aus bedeutender Höhe in den Gaiselbach herabließen; da die Teppiche nicht ausreichten, mußten sie einen nicht unbedeutenden Sprung in die Tiefe wagen.

Hall den 4. Juni. Die offizielle Einweihung unseres nun vollendeten und seit Beginn des Monats eröffneten **Soobads** wird am 20. ds. durch eine entsprechende Feier (Festessen und Bankett) in würdiger Weise begangen werden. Ueber die Schönheit der Anlage und die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtungen des neuen Bades, das in den letzten Tagen von Fremden und Einheimischen massenhaft besichtigt wurde, herrscht nur eine Stimme der Anerkennung und Bewunderung. — Gestern verweilte unser Reichstagsabgeordneter Herr von

Wadnang. Viktualien-Preise
vom 9. Juni 1880

2 Kilo weißes Brod	56 Pf.
2 Kilo schwarzes Brod	48 "
500 Gramm Ochsenfleisch	— Pf.
" " Rindfleisch	45-50 "
" " Schweinefleisch	54 "
" " Kalbfleisch	50 "
" " Kuhfleisch	40 "
" " Hammelfleisch	— "
" " Butter	75-80 "
" " Schweinefleisch	70-90 "
1 Eiter Milch	12-14 Pf.
Eier 8-9 Pf.	2 Stk.
50 Kilo Kartoffel 3 M. — 3 M. 80 Pf.	30-32 Pf.
Milchschwein, 1 Paar	— Pf.
Routrich, per Gr.	2 M. — Pf.
Heu	2 M. 30-2 M. 80 Pf.

Wechselformulare
sind vorrätzig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Rußland.
Petersburg den 6. Juni. Der deutsche Kronprinz ist heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde am hiesigen Bahnhof von sämmtlichen Großfürsten und in Zarstojes Selo vom Kaiser empfangen.

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen, mit Goldplatten überzogenen Sarge in einem weißen Sterbekleide, das Antlitz war mit einem Gaze Schleier bedeckt, hinter dem Sarge schritten die Großfürstinnen, an ihrer Spitze die Thronfolgerin und die Königin von Griechenland; dann folgte der gesammte Hofstaat. Der Metropolit geleitete die Zeremonie in der Schloßkirche, wobei nur der höchste Hofstaat der kaiserlichen Familie folgte. Während der Zeit besichtigten die Anderen das Sterbezimmer, welches auf Allerhöchsten Befehl ganz unverändert bleibt. Der Sarg wurde in der Mitte der Schloßkirche unter einem goldenen, mit Hermelin gefütterten Baldachin aufgebahrt auf einen dreistöckigen Sargtisch, das mit farnojurethem Sammet überzogen ist. Der offene Sarg ist dicht mit Blumen bedeckt. Zwei Offiziere des Regiments der Kaiserin, zwei Generale und ein Flügeladjutant bilden nebst drei Damen der Kaiserin die Ehrenwache. Das Antlitz der eben Entschlafenen gleicht einer samt Schimmernden, der man nur wenig die lange schwere Leidenszeit ansieht. Um 1 Uhr verließ die Kaiserfamilie die Palaistraße. Der Kaiser führte die Thronfolgerin, der Thronfolger die Königin von Grie-

Man meldet dem "D. M.-Bl.": Gestern fand die Ueberführung der entschlafenen Kaiserin in von dem Sterbezimmer in die Schloßkirche statt. Nachdem der langjährige Reichstrater der Kaiserin, **Waschanoff**, im Sterbezimmer die Liturgie geleitet, erfolgte die Sarglegung im Beisein der kaiserlichen Familie. Sonst waren nur die Staatsdamen du jour zugegen. Mittlerweile hatten sich gegen halb 12 Uhr die Generalität, andere Standespersonen, sowie die Stabs- und Oberoffiziere der Garnison und der Marine im weißen und Alexanderaal versammelt. Die Damen waren in tiefer Trauer toilette erschienen. Der Metropolit, umgeben von der höchsten Geistlichkeit, hatte in der Schloßkirche die Ceremonienmeister das Heraufnehmen des Sarges geleitet. Voraus schritten die Kammerlataren und Hofkassensänger, ihnen folgten Offiziere des Kürassierregiments der Kaiserin, welche nebst zwei Kammerherren den goldenen Sargdeckel trugen; dahinter schritten zwei Generaladjutanten und zwei Hofmeister, welche die prachtvolle gelbbrokatene, reich mit Hermelin verbrämte Sargdecke hielten. Sodann folgten die Chornaben, Sterbelieder singend, und Diener der Kaiserin mit brennenden Kerzen in der Hand. Einige Geistliche gingen dicht vor dem offenen Sarg, der vom Kaiser und den sämmtlichen hier anwesenden 18 Großfürsten getragen wurde. Der Kaiser hatte die Kürassieruniform des Regiments der Kaiserin angelegt und hielt die Hand am Kopfe des Sarges. Er sah tief ergriffen und sehr bleich aus. Die todt Kaiserin ruhte in dem metallenen,

denland. Alle Diejenigen, welche nicht der Totenmesse beigewohnt, begaben sich nun in die Kirche zum Handkuss bei der entschlafenen Kaiserin. Während der ganzen Feierlichkeit wurde der düstere Ernst noch erhöht durch ein Gewitter, welches sich zusammengezogen hatte und sich gleich darauf entlud.

Vom Orient.

* Sämmtliche Großmächte wollen dem Sultan jetzt ob seiner lockern Wirtschaft mit einer „identischen Collectiv-Note“ auf den Leib rücken. Er wird sich jedenfalls aus diesem Stück Papier so wenig machen, als mit den früheren.

William Hogarth.

Eine Skizze aus der Künstlerwelt. Von Edward Braunfels. (Schluß.)

Sodann fragte er nach dem Preise, bat den Meister, einen Augenblick zu warten, er wolle die Kleingeldstücke abmachen, und ging in die anstehende Wohnstube, um Geld zu holen. Während dieser Zeit erkundigte sich Meister Gabriel bei einem Gesellen, was denn vorgefallen, daß der Meister so üble Laune habe; und nun wurde ihm denn erzählt, daß der William abermals, obgleich ihm von dem Altgesellen das Verfahren nun schon zum so und so vielfachen mal auseinandergesetzt und erklärt worden sei, dennoch wieder eine Anzahl Dauben vermischt habe; mit dem Jungen sei eben gar nichts anzufangen, er sei gar zu dumm.

William sah unterdessen in einem Winkel der Werkstatt mürrisch in sich zusammengeduckt und hatte ein Fächlein vor sich, an dem ihm der Altgeselle den Schnitt der Daube erläutert hatte. In der Rechten hielt er ein Stück Kreide, mit der er anscheinend gedankenlos auf der äußeren Bodenfläche herummalte.

Wielleicht hilft es, wenn du ihn auch einmal ermahnst, dachte Meister Gabriel und trat auf den Jungen zu, dabei fiel sein Blick zufällig auf die Kreidetrübe, die dieser auf den Fußboden gemacht, und übertraf sich er stehen: ein wohlgetroffenes, wenn auch arg karrirtes Porträt des Altgesellen schaute ihm entgegen.

Der Porträtist war offenbar so aufgefressen, als zankte er in höchster Erregung, und da schaute ihm denn kein einziger charakteristischer Strich; er pflegte, wenn er ernst sprach, seinen langen Hals noch länger herauszurecken und das linke Auge etwas zuzudrücken; beides war aufs treffendste angebeutet, auch andere kleine Sonderbarkeiten waren geradezu mit Genialität berücksichtigt.

Meister Gabriel sollte jedoch den Anblick des Bildes nur auf wenige Secunden haben. William hatte sein Herzutreten bemerkt, wandte sich um und als er sah, daß der Meister auf seine Zeichnung schaute, fuhr er schnell mit dem Kermel über das Brett und das Porträt war verschwunden.

Der Meister sagte nichts, ja er gab sich sogar den Anschein, als habe er der Kreidemaler nicht das geringste Interesse geschenkt, ging aber sofort zum Meister Richard, der eben das Geld für die Schnallen auf dem kleinen Pultchen der Werkstatt aufzählte, und sagte ihm leise ins Ohr: Nach den Pfingstfeiertagen werde ich den William zu mir in die Lehre holen!

Was! rief Meister Richard Hogarth und wäre beinahe vor Schreck in die Knie gesunken, dielen Regimentsstummkopf?

Nun, Ihr sollt gleich Eure Erklärung haben, verrieth Meister Gabriel und zog ihn in die Wohnstube. Hier berichtete er von der Zeichnung, die er gesehen, wie aus jeder Linie die Genialität hervorgeleuchtet habe und wie er hundert gegen eins wette, in dem Jungen stecke ein Künstler; das Talent sei nur noch nicht geweckt. Er werde ihn nach Pfingsten zu sich nehmen, ihm Unterricht im Zeichnen ertheilen und dann werde es sich sehr bald herausstellen, ob er auch schöpferisches Talent besitze. Sei dies der Fall, werde er sich sehr bald seine eigenen Wege suchen.

Und so geschah es. William Hogarth bildete sich bei dem Meister Smith überraschend schnell zu einem gewandten Zeichner aus, nahm alsdann noch Unterricht bei hervorragenden

Malern und wurde schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit einer der bedeutendsten Künstler Englands. Am berühmtesten wurden seine geistvollen satyrischen Compositionen! Das Leben eines Niederlichen in acht Blättern, die Punschgesellschaft, die Schauspielerinnen in der Scheune, die Wahl eines Parlamentsmitgliedes, die Heirath nach der Mode &c. &c., die von Witz und Genialität sprühen, nach und nach einen Weltruf erlangten, den Namen William Hogarth (+ 1764) unsterblich machten und vielfach kopirt, studirt und erklärt wurden, am geistreichsten von dem Göttinger Professor Lichtenberg.

Der Vater William's erlebte den Ruhm seines Sohnes noch und auch der greise Magister Whit, der über 90 Jahre alt wurde und allen mit Stolz erzählte, daß er es eigentlich gewesen, der das Talent Hogarth's entdeckt habe, denn er habe damals anno 1710 zum Meister Richard Hogarth gesagt, das Pulver habe der William zwar nicht erfunden, aber es stecke dennoch eine Begabung in ihm.

Verschiedenes.

Ladenborf. (Eine Buchergeschichte.) Ende der sechziger Jahre kaufte ein Mann Namens Josef Mosbacher von dem Pferdehändler Rothschild von Nordstetten 2 Pferde und blieb demselben 376 fl. schuldig. Hiezu kamen Zinsen bis zum Jahr 1871 aus obiger Summe. Im Jahr 1871 trat Rothschild diese Forderung an Emanuel Levi in Nordstetten ab. Diesem bezahlte Mosbacher im Jahr 1871 etwas über 400 fl. und blieb demselben schließlich noch 40 fl. schuldig. Im selben Jahr hatte Mosbacher von Levi noch verschiedene Waaren im Gesamtwert von etwa 76 fl. erhalten, so daß nun, die 40 fl. Rest hinzugerechnet, die Gesamtschuld im Jahr 1871 nicht mehr als ungefähr 116 fl. betrug. Obwohl nun Mosbacher dem Levi später einmal 50 fl. und nachher noch 200 Mark bezahlte, stellt dieser jetzt unter Zurechnung von Provisionen, Zinsen und Prolongationen eine Forderung von 3000 Mark. Vorstehende Angaben machte Mosbacher vor Gericht aus Veranlassung einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Wechselstempelsteuerfalschung. (Vbzg.)

Marburg. An den Landstraßen des hiesigen Kreises sind im vergangenen Winter 2731 Aepfelbäume, 317 Zwetschgenbäume, 49 Birnbäume und an den Landwegen 2144 Aepfelbäume, 2036 Zwetschgenbäume, 30 Birnbäume, 22 Kirschbäume, überhaupt 7349 Obstbäume erfroren. Am meisten gelitten haben die Bäume in den Niederungen und die in Thälern mehr als im offenen Felde. Der Verlust an den Landwegen an Aepfelbäumen ist geringer als an den Straßen, weil unter den ersteren viele hochgelegene sind, in den Niederungen ist daselbe Verhältnis. Zwetschgenbäume haben auch in den höher gelegenen Gegenden stark gelitten, mehr als die Aepfelbäume. Im Ganzen beträgt der Verlust 50Pct. Dem Alter nach haben die im vorigen Jahre gepflanzten und die älteren Bäume am meisten gelitten.

Elbing. Eine ungemein graufige That, ähnlich wie sie vor Jahr und Tag in Neapel passirte, setzt die Bewohner des Städtchens Pr. Eylau und viele Gesellschaftsreife in der ganzen Provinz in die größte Aufregung. Es traf, wie die „B. N.“ erfahren, in der erwähnten Stadt in voriger Woche ein unbekannter junger Mann ein, welcher bei einem Kürschnermeister für einige Zeit eine möblirte Wohnung miethete und ein Handgeld darauf zahlte. Am verabredeten Einzugsstage kamen einige werthlose Gegenstände und auch eine Kiste in dem Quartier an, doch der Miether blieb aus. Nach einigen Tagen verbreitete sich von der mysteriösen Kiste ein penetranter Geruch, man öffnete dieselbe und fand darin eine Frauenleiche, welcher eine Hand abgeschnitten war und die eine klaffende Wunde in der Herzgegend hatte. Die Sehnern der Kniegelenke waren ebenfalls durchschnitten, wahrscheinlich um den todtten Körper in den Kasten zwängen zu können. Neben der Leiche lag ein todtter Säugling. Nachdem die nöthigen Ausnahmen durch die vortigen Be-

hörden stattgefunden hatten, wurden die beiden Opfer eines schauderlichen Verbrechens auf dem Kirchhofe zu Pr. Eylau in Gegenwart von vielen Hundert Einwohnern beerdigt. Die angestellten Recherchen haben bis jetzt nicht zur Entdeckung des oder der Mörder geführt.

Handel und Verkehr.

Gaildorf den 7. Juni. Der heutige Viehmarkt wurde befahren mit 84 Paar Ochsen und 260 Stück Kühen und Jungvieh. Der Handel ging gut und zu ordentlichen Preisen. Händler waren viele am Platze, aus Baden, Elsaß, Stuttgart, Heilbronn, Hall &c. Die Preise stellten sich für Ochsen auf 30—40 Carolin. Einzelne Kühe, fette, schöne Baare, zu 45 Carolin. Kühe wertheten 150—200 Mark. Gutsbesitzer Schließmann von Stöckenhof löste den höchsten Preis von 260 Mark für eine Kuh, Kinder galten 240 M. per Paar. Einzelne 146—150 Mark. (R. B.)

Stuttgart den 7. Juni. Die Versteigerung von Pferden, Wagen und Requisiten zum Reiten und Fahren, welche der Kommissionsär Gustav Schumann heute Mittag um 2 Uhr in dem Frisch'schen Reithause veranstaltete, zog eine große Menge Kauflustiger und Interessirter herbei, und ergab infolgedessen ein überraschend günstiges Resultat, als von 32 im Ganzen angemeldeten Pferden 11 Stück fest verkauft wurden. Es kamen Arbeits- und Luxusperde, sowie Offiziersfrontperde zum Verkauf, der niedrigste erzielte Preis betrug 210 M., der höchste 1450 M. Es fanden sich sehr viele Offiziere der Garaisenen Stuttgart und Ludwigsburg, sowie die meisten Pferdeliebhaber Stuttgarts und viele von auswärts gefommene Käufer ein. Das an sich sehr verdienstvolle Unternehmen verspricht eine gute Zukunft, und hilft einem längst gefühlten Bedürfnis nach einer Centralstelle für den Pferdehandel in Württemberg ab, weshalb es auch von allen Seiten her die lebhafteste Unterstützung findet.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 7. Juni. Die Witterung war in der vorigen Woche veränderlich und seit Samstag haben wir viel Regen, wobei übrigens die Temperatur kühl und daher dem Wachsthum nicht sehr förderlich ist. Im Getreidehandel ist zwar seit einigen Tagen die Stimmung mitunter etwas ruhiger geworden, doch hat eine erhebliche Preisänderung nirgendwo stattgefunden. Dagegen hatten unsere inländische Märkte, welche derzeit schwach befaßten sind, wiederholt kleine Aufschläge. Es wurde auch an heutiger Börse nur der nächste Bedarf gedeckt und die Umsätze waren daher bei fast unveränderten Preisen nicht belangreich.

Wir notiren per 100 Kilogr. Waizen bayrischer 25 M. 50 Pf. bis 26 M. 10 Pf., russischer 26 M. — Pf. bis — M. — Pf., amerikanischer 25 M. 75 Pf. Kernen 25 M. 70 Pf. bis 26 M. 50 Pf. Dinkel 16 M. 50 Pf. bis 17 M. — Pf., Roggen bayrischer — M. bis — M. — Pf., russischer 21 M. — Pf., ungarischer — M. — Pf. Gerste württ. — M. — Pf., Hafer — M. — Pf. bis — M. — Pf., Rübenreps — M. — Pf., Kleesamen 3blättriger — M. — Pf., Luzerner — M. — Pf. Gparlette — M. — Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack: Nr. 1: 36 M. 50 Pf. bis 37 M. 50 Pf., Nr. 2: 34 M. 50 Pf. bis 35 M. 50 Pf., Nr. 3: 31 M. 50 Pf. bis 32 M. 50 Pf., Nr. 4: 28 M. 50 Pf. bis 29 M. 50 Pf.,

Goldkurs vom 8. Juni.

20 Frankenstücke	Mark	16 16—19
Englische Sovereigns	„	20 38—42
Russische Imperiales	„	16 68—72
Dutaten	„	9 51—55
Dollars in Gold	„	4 19—22

Gestorben

den 8. d. Mts.: Johannes G. Mann, Rothgerber, 60 Jahre alt, an Kopfschmerz. Beerbigung am Donnerstag den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 69

Samstag den 12. Juni 1880.

49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M., 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M., 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M., 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Andie Orts-Vorsteher.

Nach einer Anzeige des Oberamtswegmeisters ist das Unterhaltungsmaterial auf den in die Unterhaltung der Amtskorporation übernommenen Vizinalstraßen noch nicht überall und vollständig aufgeführt, daher hiefür aller Orten ohne Verzug zu sorgen ist. Den 10. Juni 1880.

R. Oberamt. Göbel.

An die Einwohner des Standesamtsbezirks Unterweissach.

Nachdem das R. Landgericht Heilbronn und die R. Regierung für den Redaktions- u. d. M. den Herrn Postexpeditor und Geschäftsführer des Standesamtsbezirks Unterweissach zum Stellvertreter des Standesbeamten bestellt haben, wird dies hiemit zur Kenntniss der Angehörigen des Standesamtsbezirks gebracht. Badnang den 10. Juni 1880.

R. Amtsgericht. Clemens. R. Oberamt. Göbel.

Revier Mönchsberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr in der Obermühle bei Oberroth aus den Staatswaldungen Ofenwald, Ofenberg u. Kindsbach an Nadelholz: 76 St. 1. Cl. Langholz, 23 dto. 2. Classe, 103 St. 3. und 4. Classe, Sägholz 108 Stück aller Classen; Auschuhholz 70 Stück, darunter 3 hohle Stämme.

Ferner 6 Nm. Scheiter und Prügel, 66 Nm. weißtannene Rinde. Am Samstag den 19. Juni, Vormittags 9 Uhr im Girsch zu Marbachle aus dem Wolfenbrückerwald Nth. Buch und Scheitholz 50 Stück Sägholz aller Classen, 24 Stück Auschuh. Ferner 19 Nm. buchene Scheiter, 8 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 41 Nm. tannene Scheiter, 17 Nm. dto. Prügel, 67 Nm. dto. Anbruch und 15 Nm. weißtannene Rinde. Hall den 10. Juni 1880.

Murrthalbahn. Bauktion Murrhardt.

Höherer Weisung gemäß wird die auf der Station Jornsbad stehende Locomotiv-Remise mit Brettervertäferung und Ziegeldach, 9,5 m lang, 4,5 m breit, bis zum First 5,3 m hoch im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft. Die Verkaufs-Verhandlung, wozu Liebhaber eingeladen werden, findet Mittwoch den 16. Juni, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle statt. Murrhardt den 7. Juni 1880.

Jagdverpachtung.

Die Verpachtung der Jagd auf den Markungen Sulzbach, Gartenbach, Berwinkel, Jttenberg, Kleinhörsberg, Lautern, Schleißweiler, Siebersbach, Siebenlinie u. Jwe-nächsten

Die Ausübung der Jagd auf der hiesigen Gesamt-gemeinde-Markung auf die 3 Jahre 1. Juli 1880/83 wird am Dienstag den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, in 2 Distrikten auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 9. Juni 1880.

Liegenschaftsverkauf.

In der Concurssache des Josef Rimm-ler, Gastwirths und Krämers dahier, wird die dem Schuldner eigenthümlich zugehörige Liegenschaft am Donnerstag den 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, gemäß Art. 16 Abs. 4 des Gesetzes v. 18. Aug. 1879 im zweiten & letzten Termine im Wege der Zwangsversteigerung auf dem hiesigen Rathhause zur

Wiesen: 23 a 45 qm Wiese 74 qm Weg 24 a 19 qm P.Nr. 1399 im Jorns-bachwasen, neben dem Weg u. Gottlieb Wele, Anschlag 200 M. angekauft um 210 M. Als Concursverwalter ist Herr Notariatsverweser Gentrner in Murrhardt bestellt. Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Furch und Gemeinderath Klent dahier. Kaufs Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß für ein gemacht werdendes Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten ist und sich die Verkaufskommission unbekannter Liebhaber u. Bürgen mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Den 9. Juni 1880. Vollstreckungsbehörde: Murrhardt. Vorstand: Furch.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Wilhelm Ebinger, Bierbrauer hier bringt am kommenden Mittwoch den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus freier Hand im 1. öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Geb. Nr. 309. 2 a 8 qm Wohnhaus u. Scheuer mit Schafstallung in Bron-nengärten, im eigenen Garten stehend, P.Nr. 65/1. 4 a 32 qm Gras- und Baumgarten in Bronnengärten, Nr. 66. 10 a 63 qm dto. daselbst, Nr. 67. 9 a Baumader daselbst, Nr. 772. 13 a 45 qm Baumwiese im Prommersberg, Nr. 787. 16 a 68 qm dto. daselbst.

Die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus Nr. 43, 19 a 45 qm P.Nr. 86 Gras- und Baumgarten in den Brühlgärten, hinter der Scheuer, neben Gottlieb Wurst und Christian Grau, Nr. 5000 M. angekauft um 4670 M. 63 qm Nr. 41 nordöstlich, die obere Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit feinem Stad, eingerichteter Metzgerei und getr. Keller, 91 qm Hofraum, im Kirchgäßle, Nählgasse, neben Gottl Wurst und Gottlieb Klein, Brandverf.-Anschl. 2800 M.

Die Hälfte an: 11 qm einem Badofen, 27 qm Hofraum dabei, 38 qm oben im Dorf, ebenso gelegen, Brandverf.-Anschl. 30 M.

Der fünfte Theil an: 48 qm Nr. 44 einem einstod. Wasch- und Badhaus, 16 qm Hofraum dabei 64 qm thut hiebei 12 qm im Kirchgäßle, neben Gottlieb Wurst u. Chr. Grau, Brandverf.-Anschl. 96 M.

2 a 42 qm P.Nr. 75/1 Gemüsegarten im Brühl, neben sich selbst und Gottlieb Klein, Weber, 22 qm P.Nr. 75/3 Gemüsegarten vor dem Wohnhaus, neben Gottlieb Klein und dem Weg, auf gemeinderäthl. Anschl. 1500 M. angekauft um 1220 M.

3 vollständigen Pötken, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Säßer im Gehalte von 7 Eimern, allerlei Baustrich, 2 Wagen, 1 Mohrtrosse sammt Freg u. s. w. in seiner Wohnung im öffentlichen Aufstreich.